

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876**

222 (26.9.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-837315](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-837315)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.

Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Noon- und Kaiserstraße.  
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Correspondenz-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

N<sup>o</sup> 222.

Dienstag, den 26. September.

1876.

## Bestellungen

### auf das vierte Quartal des „Wilhelmshavener Tageblattes“

bitten wir recht bald erneuern zu wollen.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“ fährt fort, dem Leser das Neueste und Beste zu bieten; es bespricht, vollständig unabhängig bestehend, die Tagesneuigkeiten, sociale und politische Zustände in wahrheitsgetreuer, ruhiger Weise, öffnet namentlich seine Spalten im weitesten Maße den localen Angelegenheiten unserer Stadt, tritt für Alles ein, was zur Förderung des öffentlichen Wohles dient.

Im Feuilleton kommt nächstens wieder eine interessante Criminal-Novelle.

**Inserate** finden durch das Wilhelmshavener Tageblatt die erfolgreichste Verbreitung. Preis pro Zeile nur 10 Pfg.

Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Abonnementspreis in der Expedition 2 Mark 25 Pfg. inclusive Bringerlohn.

### Die Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Berlin, 23. Sept. Dem im October zusammentretenden Reichstage soll bekanntlich ein die Anstellung von Militärämtern in Privatbahndienste betreffender Entwurf zugehen, dessen Tendenz ursprünglich durch das Reichseisenbahngesetz erzielt werden sollte. Schon bisher ist durchweg durch Konzessionsbestimmung den Privatbahnen in Preußen die Verpflichtung auferlegt worden, die Bahnwärter, Schaffner und sonstige Unterbeamtenstellen soweit mit Militärämtern zu besetzen, wie qualifizierte Anwärter unter 35 Jahren dafür vorhanden sind. Der Eisenbahngesetzentwurf des Herrn Scheele begnügte sich damit, in diesem Umfange die Verpflichtung der Eisenbahnen auch reichsgesetzlich zu regeln. Der neue Entwurf des Reichseisenbahngesetzes und in Uebereinstimmung damit der erwähnte im October vorzuliegende Entwurf eines Spezialgesetzes dehnt dagegen die Verpflichtung der Eisenbahnen auch auf die Subalternbeamtenstellen aus, in demselben Umfange, wie solches für die Staatseisenbahnen festgestellt werden soll. In den interessirten Kreisen der Bahnverwaltungen hat indeß die Sache wenig Anklang und es wird von dieser Seite die Hoffnung ausgesprochen, daß sich im Reichstage eine hinlänglich starke Opposition gegen die Vorlage ergeben werde.

— Der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten hat

der ostpreussischen landwirthschaftlichen Centralstelle, der Königl. Landwirthschafts-Gesellschaft in Celle und dem Rheinpreussischen landwirthschaftlichen Centralverein je 1000 Mk. und eine goldene und silberne Medaille, sowie der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins für Hohenzollern 400 Mk. und eine silberne Medaille zur Verfügung gestellt, um probeweise Prämierungen ganzer Wirthschaften damit vorzunehmen.

— Der Aufsatz über das Actiengründungswejen in der Zeitschrift des Königl. statistischen Bureaus enthält einige beachtenswerthe Bemerkungen, welche den ungünstigen Einfluß der Actiengründungen auf die Arbeitsleistungen begreiflich machen. Es heißt in dieser Beziehung: „Die so plötzlich entstandene Ueberproduction von Unternehmungen und die in ihrem Gefolge auftretende außerordentliche Lohnsteigerung mußte nothwendig eine Menge Personen zu diesen Unternehmungen heranziehen und überhaupt den Gewerben zuführen, welche dazu weder die nöthige Vorbereitung oder Lehre erhalten, noch auch in physischer und moralischer Hinsicht dazu befähigt waren. Man war im Anstellen nicht wählerisch und glaubte, sich gestatten zu dürfen, es nicht zu sein. Wer hat nicht gesehen, wie Burschen vom Lande sich nach dem Bauhandwerk, nach den Städten drängten, als Lehrlinge ohne alle Fähigkeit und

ches in dieser Jahreszeit und zu dieser Stunde ganz leer von Menschen sein mußte, war sein Ziel.

### Zwei Familien.

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

Er schleuderte den Stuhl, den er an der Lehne gepackt hielt, mit Gewalt herum, sah mit einem Lächeln, welches sein Gesicht verzerrte, rings umher auf die kostbare und elegante Umgebung, drehte sich dann entschlossen um und stürzte zur Thür hinaus.

Alfred stand noch lange auf derselben Stelle, ihm nachblickend.

„Er ist fort!“ sagte er dann mit einem erleichternden Seufzer. — „Das ist die Folge, wenn man sich zu Menschen herabläßt, die an Erziehung und Lebensstellung so tief unter uns stehen. Der arme Teufel dauert mich! Aber was soll ich?“

Er machte einige Schritte und stand horchend still.

„Wenn er sich nur nicht —“ sagte er mit einem Schauer. „Nah, wer wird gleich an so etwas denken!“ —

Ferdinand eilte vorwärts, die Luft draußen umfing ihn. Er wankte jetzt nicht mehr, wie er fort eilte; sein Entschluß stand fest, unwiderruflich fest. Er war verhältnißmäßig ruhig und verfolgte seinen Weg vor's nächste Thor. Jenes Lustwäldchen, wel-

Draußen in der Vorstadt, auf dem Heimwege nach Hause begriffen, schob sich Alexander emsig vorwärts. Er hätte länger im Gärtnerhause verweilt, als er anfangs beabsichtigte. Die Kinder wie die Großen hatten ihn so freundlich entgegengenommen; der munter gewordene Säugling, das bekannte Gesicht gewährend, lachte hell auf und schlang die kleinen Arme um seinen Hals. Er lieblosete und schmeichelte dem Kleinen, spielte und plauderte mit den anderen Kindern, schnitt ihnen Bilderchen aus. Die gute Tante bewirthete mit herrlichem Obst, hatte so viel zu fragen, zu erzählen, und sie waren alle so heiter, daß der Knabe bald sein Leid und was ihm vorher und unterwegs das Herz schwer gemacht, darüber vergaß.

Es war schon ziemlich spät geworden, als sich Alexander auf den Weg nach Hause machte. Die Wohnung des Onkels war links abgelegen von der Landstraße. Er ging an den Hecken entlang, welche die Gärten umher eingrenzten. In der hereinbrechenden Dämmerung wanderte er träumerisch dahin und blickte zum Himmel empor, der mit sonderbaren Wolkenfiguren bedeckt war, von rothen und brennend gelben Streifen durchzogen. Gegen Osten und Norden war es dunkel blauschwarz, als ob Schnee heranzöge; nur im Westen und Süden zeigten sich eigenthümliche Farben und Gluthen zwischen fliehenden düsteren Gebilden, deren

Fertigkeit schon hohen Lohn erhielten, nach  $\frac{1}{4}$  oder  $\frac{1}{2}$  Jahr Lehrzeit den Lehrherren entließen, sich als Maurer- oder Zimmergesellen aufzuthaten und nun  $1\frac{1}{2}$  bis  $1\frac{3}{4}$  Thaler täglichen Lohn beanspruchten und erhielten? Kein Wunder, daß die mittlere Leistung eines Maurers oder Zimmermanns, wie thatsächlich erwiesen, um die Hälfte und noch tiefer sank. Ganz dasselbe erlebte man auf anderen Arbeits- und Erwerbsgebieten. Wie die Häuser, so wuchsen auch die Actienbanken und Privatbankgeschäfte aus der Erde. Vom Goldstrom geblendete Eltern unterbrachen die Bildung ihrer Söhne in der Tertia, um sie als Lehrlinge mit gutem Gehalt oder ansehnlichen Emolumenten bei jenen Banken u. s. w. unterzubringen. Letztere stellten an, was sie nur finden konnten, überboten sich in Gehalts- und Tantiemезusicherungen. — Die colossale Nachfrage nach Arbeitskräften ist die Ursache der geringen Leistungsfähigkeit, denn das Durchschnittsmaß der physischen, intellectuellen und sittlichen Kräfte ist durch den starken minderwerthigen Zuzug ein geringerer geworden. Dieser so geartete Zuzug erklärt gleichzeitig andere frappante Erscheinungen. Wer hat nicht mit tiefem Bedauern gelesen, daß der Eintritt der Bergfertigkeit oder der Invalidität bei den Bergleuten verschiedener Kohlenreviere in den letzten Jahren vom 55. bis ins 50. Lebensjahr vorgerückt sei? Eine so zeitige Invalidität ist unleugbar beklagenswerth; allein weder eine größere Aufreibung der Kräfte, noch eine zunehmende Degeneration, was beides behauptet worden, trägt hieran die Schuld, sondern lediglich die größere Production, welche mehr Kräfte erforderte, und eine minder sorgfältige Auswahl derselben gebot, und welche durch Herabziehung der mittleren Kräfte und des mittleren Dauerhaftigkeitsmaßes bewirkte, daß die Durchschnittsleistung sank. Sämmtliche Uebelstände der geschilderten Art tragen ihr Heilmittel in sich. Wie sie mit der Ueberproduction gekommen sind, so werden sie mit ihr verschwinden. Denn die aus Mangel an Abjaß verringerte Production macht Kräfte überflüssig, und das hat einen Wettkampf derselben zur Folge, in welchem die tüchtigen und geeigneteren Kräfte über die minder tüchtigen und minder geeigneten den Sieg davon tragen.“

Wilhelmshaven, 24. Sept. Die letzte Nr. der „Nifriestischen Nachrichten“ bringt Folgendes:

„Hannover. Der Provinziallandtag bewilligte u. a. für Kunst und Wissenschaft statt 25,500 jetzt 31,350 Mk. Das Provinzialmuseum zu Hannover soll erhalten statt 9150 jetzt 14,000 Mk., die naturforschende Gesellschaft zu Emden statt 450 600, die Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Alterthümer zu Emden statt 150 200 Mk., der wissenschaftliche Verein zu Leer wieder 150 Mk. u. s. w.

Aus dem Bericht des ständischen Verwaltungsausschusses über die Ergebnisse der provinzialständischen Verwaltung für 1875 theilen wir ferner Folgendes mit:

Was den Gemeindegewebbau anlangt, sind ungefähre Schätzung zufolge im Jahre 1875 von den mit provinziellen Mitteln unterstützten Gemeinden in der ganzen Provinz ausgebaut: an besteuerten Gemeindegeweben 14 und an Erdbahnen 25 Meilen.

Im Jahre 1869 wurden gebaut ca.  $16\frac{1}{2}$  Meilen besteuert Wege und  $4\frac{1}{2}$  Meilen Erdbahn, im Jahre 1870 ca. 17—18 Meilen besteuert Wege und 5 Meilen Erdbahn, im Jahre 1871 ca.  $16\frac{1}{4}$  Meilen besteuert Wege und  $7\frac{3}{8}$  Meilen Erdbahn, im Jahre 1872 ca. 18 Meilen besteuert Wege und 7—8 Meilen Erdbahn, im Jahre 1873  $15\frac{1}{2}$  Meilen besteuert Wege und  $7\frac{1}{2}$  Meilen Erd-

Gestaltungen, wie sie sich im Weiterziehen verschoben, und immer anders sich umformten, seine jugendliche Phantasie mächtig anregten.

Zwischen den entlaubten Pappeln hindurch, welche in der Entfernung sich hoch und kahl emporstreckten, schimmerten schon einzelne Lichter aus der Stadt. Es begegnete ihm fast keine Seele, und von neuem, von der ringsumher waltenden Stille und vom geheimnißvollen Flüstern des Windes begleitet, kam der Geist der Wehmuth und des Kummers über den Einsamen. Er mußte wieder an die trauernde Mutter denken, an ihre verhaltene Angst, ihre verjohlten Thränen, die ihm nicht entgangen waren. Wohl hatte sie sich abgewendet, hatte zu Lächeln versucht um ihn zu täuschen, aber er hatte es doch gesehen wie sie weinte, wie ihre Hand zitterte. Sie war erst seitdem so gewesen, nach dem Besuch des Onkels am Morgen.

Der Knabe sann und zergrübelte sich. Was war geschehen, was hatte der Onkel vor? Er hatte die Mutter wie zum Abschiede geküßt, ihn selber, war er ganz seltsam, ungewöhnlich erschienen. Gewiß, es war irgend etwas vorgefallen, was die gute Mutter so betrübt und ängstigte, was er selber nicht wissen sollte. Eine unbestimmte, peinigende Unruhe kam über ihn. Was konnte es nur sein? —

Dann kam ihm, wie er so verjunken in herzinniger Betrübniß weiter schlich, der Gedanke, wie so ganz anders es sein würde, wenn er reich wäre.

Warum, ach warum ging es nicht mehr so zu wie früher in den Märchen und Sagen, die er gehört hatte? Wie schön wäre es doch, käme mit einmal ein wohlthätiger Zauberer oder eine anmuthsprahlende Fee, ihm einen Schatz, einen Haufen Goldes zu schenken, oder den unverfügbaren Säckel Fortunas! O, wie viel,

bahn, im Jahre 1874  $17\frac{3}{10}$  Meilen besteint Wege und  $7\frac{1}{10}$  Meilen Erdbahn.

Zu Beihilfen für den Gemeindegewebbau sind im Jahre 1875 143,555 Mk. verwendet. Wenn der volle etatsmäßige Betrag von 150,000 Mk. bis zum Ablaufe des Jahres keine Verwendung gefunden hat, so ist dies durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse des Herbstes und des Winters veranlaßt, welche die rechtzeitige Vollendung vieler Gemeindegewebbauten verhinderte. Es darf jedoch mit Bestimmtheit angenommen werden, daß fast sämmtliche rückständige Bauten im Laufe des Jahres 1876 werden beschafft werden.“

Diese Mittheilung giebt für uns zu denken. Sämmtliche Städte und Landgemeinden der Provinz sind auf dem Provinzial-Landtage vertreten und die selbstständigen Städte Emden, Leer u. haben ihre eigenen Abgeordneten. Nur Wilhelmshaven ist ohne Vertretung und werden wir, bevor nicht unsere Stadt selbstständig wird, wohl schwerlich eine eigene Vertretung erlangen.

— In der Nacht vom 23/24 Sept., Morgens gegen 4 Uhr, verunglückte auf der hiesigen Werft, der Kupferschmied F. beim Arbeiten am „Großen Kurfürsten“, gegen 8 Uhr wurde die Leiche im Hafen gefunden.

Wittmund, 25. Sept. In der gestrigen Versammlung der national-liberalen und Fortschritts-Partei wurde einstimmig Herr Hillingh als Abgeordneter zum nächsten Reichstage aufgestellt.

— Eine Hamburger Lokalfängerin wurde von ihrem Bräutigam nach Ahrensburg bestellt. Sie leistete dem Ersuchen ihres Liebhabers Folge. Derselbe lockte sie dort an einen abgelegenen Ort und feuerte aus Eifersucht einen Schuß aus einem Revolver nach ihr ab, der ihren sofortigen Tod zur Folge hatte. Hierauf brachte sich der Mörder selbst vier Schüsse bei, die ihn lebensgefährlich verwundet haben.

— Stuttgart, 15. Sept. Vorgestern hat sich in Ludwigsburg ein als General verabschiedeter württembergischer Reiter-Oberst, Namens v. Rusin, erschossen, aus Schwermuth wie es in den Lokaltblättern heißt, thatsächlich aber wegen Nicht-Genehmigung seines Gesuches um Wiederanstellung. Der Unglückliche konnte die ihm in verhältnißmäßig frühem Alter zu Theil gewordene Unthätigkeit nicht erragen, was um so weniger zu verwundern ist, als er für einen tüchtigen Offizier galt und in Folge dessen auch dem Generalstab angehörte.

— Herr N. Jacobs in Magdeburg, Haffelbuchstr. 3 erniedrigt den deutschen Buchhandel durch folgendes Inserat in verschiedenen Blättern: „Ritter, Räuber und Wildschützen“, Sammlung romantischer Erzählungen aus dem Leben und Lieben der berühmten Abenteurer. In 26 Heften à 50 Pf., mit werthvoller Gratis-Prämie zum Schlußheft, bestehend aus „1 höchst eleganten Kaffeeservice in feinstem Gold und Farben-Decor“, bestehend aus 1 Kanne, 1 Sahnengießer, 4 Tassen. Gegen Einzahlung von 13 Mk. 50 Pf. kann das komplette Werk mit dem Service, gegen Einzahlung von 7 Mk. 80 Pf. ohne Service (gut und sicher in Kiste verpackt) sofort versandt werden.

— Die Pariser Blätter berichten über Entwendung von 12 Millionen, die in Calais zum Nachtheil mehrerer Pariser Bankhäuser gemacht wurde. Von 13 aus London eingetroffenen Paketen mit amerikanischen, russischen und egyptischen Werthstücken wurden 7 gestohlen und durch Pakete ersetzt, die mit Lumpen gefüllt waren.

viel Gutes würde er thun! Gewiß, er würde ihre Gaben rechtschaffen anwenden, nie übermüthig werden, allen Armen gerne geben und stets barmherzig sein! Wie glücklich wollte er die liebe Mutter machen! Ein seidenes Kleid sollte sie auch bekommen; und der gute Großvater, der es sich immer so sauer werden ließ, der sollte einen weichen Lehnstuhl haben, einen geblühten Schlafrock und eine lange Pfeife, wie ein Graf. Und Hanne, Marie und Gustchen, das kleine Ding, sollten so viele wunderhübsche Sachen bekommen zu Weihnachten; auch Tante Wendel und der Onkel, alle sollten beschenkt werden, alle wollte er reich und so glücklich wie möglich machen!

Die große, dunkle Wolke, die von dem mächtigen Schwarz gegen Nordosten sich ablösete und auf tieferem Grunde aussah wie ein unheimliches Ding, mit Flügeln und einem langen Schweife — das war der Drache, der verzauberte Schätze bewachte, — fließendes Gold um ihn her. Ach, wer doch das rechte Wort nur wüßte!

Er sah hinauf in die Höhe; indem er sich vorwärts bewegte, stolperte er und wäre fast mit einer Gestalt zusammen gestoßen, in welcher er mit eben so viel Ueberraschung als Schreck seinen Onkel Ferdinand erkannte.

„Onkel, lieber Onkel!“ rief er und hielt ihn auf, „wohin gehst du?“

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an verschiedenen Bureau-Möbeln für die unterzeichnete Behörde soll in dem auf **Sonnabend, den 30. Septbr., Mittags 12 Uhr,**

im diesseitigen Bureau anberaumten Termine, zu welchem Offerten versiegelt und mit der Aufschrift

„Offerte auf Lieferung von Bureau-Möbeln“

versehen, franco einzusenden sind, vergeben werden.

Lieferungs- = Bedingungen, Zeichnungen und Probestücke werden ebendasselbst zur Ein- resp. Ansicht bereit gehalten.

Wilhelmshaven, den 15. Sept. 1876.  
Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

## Bekanntmachung.

Ein silberner Theelöffel ist als muthmaßlich gestohlen hier abgenommen worden.

Der rechtmäßige Eigenthümer möge sich zur Empfangnahme desselben hier melden.

Wilhelmshaven, d. 23. September 1876.  
Der königliche Amtshauptmann.

J. V.

L. v. Winterfeld.

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 15 der Verordnung über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten vom 30. Mai 1849 und des § 4, M. 1 des Reglements vom 10. Juli 1870 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die behufs der bevorstehenden Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten aufgestellten Urwählerlisten am 27., 28. und 29. d. M. im Magistrats-Bureau öffentlich ausliegen werden und etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit derselben innerhalb der bezeichneten 3 Tage bei uns schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben sind.

Wilhelmshaven, d. 25. September 1876.

Der Magistrat.

N a s z y n s k i.

## Verkaufs- Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die dem A. Neckmeyer zu Wilhelmshaven abgepfändeten Gegenstände, als:

1 Commode, 2 Bestellen, 2 wollene Decken, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Sopha und 1/2 Duzend Rohrstühle zur Befriedigung des C. A. Wichers zu Buchenwald am

**Sonnabend, den 30. Sept., Vormittags 11 Uhr,**

in der Wilhelmshalle öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, den 22. September 1876.  
Der Gerichtsvogt.

Kreis.

Öffentliche außerordentliche **Bürgervorsteherversammlung** im Berliner Hof

**Dienstag, den 26. d. M., 7 Uhr Abends.**

**Tages-Ordnung:**

- 1) Antrag auf Anschluß einer Oldenburgischen Straße an unsere verlängerte Ostfriesenstraße.
- 2) Städtische Sparkasse.
- 3) Antrag mehrerer Bürgervorsteher, betreffend:
  - a. die Selbstständigkeit unserer Stadt,
  - b. die Vermehrung des Richterpersonals hier selbst.
- 4) Armenfachen.
- 5) Wahl der Klassensteuer-Einschätzungs-Commission pro 1877.

6) Verschiedenes.

Demnächst folgt geheime Sitzung.

Wilhelmshaven, d. 23. September 1876.

Der Wortführer.

J. V.

Albert Thomas.

## Bermischte Anzeigen.

Am 17. d. M. ist beim Gastwirth Suits zu Esch ein Schaf angeschüttet. Der unbekannte Eigenthümer wird hierdurch aufgefordert, sich auf hiesigem Polizei-Bureau zu melden, widrigenfalls das Schaf innerhalb der nächsten 3 Tage verkauft werden wird.

Wilhelmshaven, 25. September 1876.

Wedekind, Polizei-Secretär.



**Dienstag, d. 26. Sept., erster Extrazug.**

**Abgang 10 Uhr Abds.**

Billet-Verkauf im Bahnhof-Gebäude zu Jever.

Heidmühle, Sanderbusch anhaltend.

B u d.

**Zu vermieten.**

Zum 1. October eine möblirte Stube mit Schlafkammer an 1 oder 2 Herren.

**J. Hoff,** Lothringen 44.

Es können Leute Logis erhalten

Krummellbogenstraße 6, bei Tohr.

Mein Lager von

## Stuben-Oefen

wurde dieser Tage durch größere Zusendungen completirt und halte dasselbe zur gefälligen Abnahme bei billiger Preisstellung empfohlen.

**B. H. Meppen,**  
Noonstraße.

## Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Berlin, Verlag von Franz Duncker.

Die Volkszeitung erscheint sechs Mal wöchentlich in der Stärke von täglich 2 vollen Bogen. Die Versendung erfolgt mit den Abendzügen.

Als Gratisbeilage erhalten unsere Abonnenten das wöchentlich einmal erscheinende Nuppius'sche

## Illustrierte Sonntagsblatt

das anerkanntermaßen zu den besten deutschen Wochenschriften zählt.

Standpunkt und Haltung der Volkszeitung sind bekannt. Sie wird bemüht sein, sich auch in Zukunft den bewährten Ruf einer **energischen und rückhaltlosen Vorkämpferin für die entschieden freiheitlichen Bestrebungen und die Wohlfahrt des ganzen Volkes** zu erhalten.

Der **Handelstheil** wird auch fernerhin ausgedehnte Berücksichtigung finden; neben regelmäßigen **Wochenberichten** bringt derselbe die täglichen Geld- und Getreide-Berichte der Berliner und der hervorragenden auswärtigen Börsen, sowie sorgfältig ausgewählte Mittheilungen aus allen Gebieten des Handels und Verkehrs.

Im **Jeuilleton** werden im kommenden Quartal u. A. eine größere Erzählung aus der Feder **Demme's**, weiter ein Cyclus naturwissenschaftlicher Aufsätze von unserm **Bernstein**, sowie regelmäßige Beiträge **Rudolf Glöckers** zur Veröffentlichung gelangen.

Bestellungen bitten wir **sofort** an die Postämter zu richten, da die Post nach dem 1. October 10 Pfennige Aufgeld erhebt.

**Abonnementspreis** bei allen Postanstalten in ganz Deutschland und Oesterreich **vierteljährlich incl. Sonntagsblatt** nur 4 Mark 50 Pfg.

## Glegante Damenwäsche, Morgen- und Tüll- häubchen

empfehl

**Ernestine Hippen.**

Eine reichhaltige Auswahl der neuesten fertigen und anger.

## Bunt- und Tuchstickereien, Bürsten, wie auch zu Stickereien einger. Holzachen

ist bereits eingetroffen, die ich zu **billigst** gestellten Preisen bestens empfehle.

Jever, den 20. September 1876.

**Sophie Georg,** Tapissier-Geschäft, Neuestraße.

Zum Abonnement empfohlen:  
**„Neues Berliner Tageblatt“**

mit seinen Gratisbeilagen  
**Berliner Fliegende Blätter, Berliner Gartenlaube.**  
 (illustriert) (illustriert)

**Reichhaltigste und billigste Zeitung der Residenz.**

Zum Preise von nur 5 Mark für 3 Monate, 3 Mark 40 Pfg. für den zweiten und dritten Quartalsmonat und 1 Mark 70 Pfg. für den letzten Quartalsmonat nehmen sämtliche Reichspostanstalten Bestellungen täglich entgegen.

Bei der großen Verbreitung (15,000) besonders auch in der Reichshauptstadt, sind Inserate im „Neuen Berliner Tageblatt“ von großer Wirkung. Insertionspreis pro 4 gespaltene Betitzeile oder deren Raum 40 Pfg. Inserate für die in allen Restaurants 8 Tage lang ausliegenden „Berliner Fliegende Blätter“, sehr wirksam, berechnen pro Zeile Nonpareille nur mit 50 Pfg.  
 Berlin SW., Zimmerstraße 94.

**C. Stahl & Asmann.**

**Etablissement Buck.**

**Freitag, 26. September 1876.**

Zum diesjährigen

**gross. Michaelismarkt**

in den Parterre-Localitäten von 11 Uhr Morgens an

**Concert und Vorstellung**

der so sehr beliebten Gesellschaft

**Lewertoff aus Hamburg.**

Von 5 Uhr Nachmittags bei brillanter Beleuchtung und exacter Musik-Aufführung durch die Capelle des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91

**grosser Ball**

im neuen Theatersaal.

In den oberen Räumen des Etablissements Fortsetzung der

**Concert-Vorträge**

der Concert-Gesellschaft Lewertoff.

Den geehrten Bewohnern von

**Wilhelmshaven u. Umgegend**

erlaube ich mir zur geneigten Kenntnissnahme zu bringen, daß für die Herbst-Saison zu den bevorstehenden Festlichkeiten in meinem Etablissement regelmäßig

**Extrazüge**

von hier in Anschluß an den letzten Zug von Sande nach Wilhelmshaven für meine Rechnung abgelassen und solche jedesmal zeitig genug bekannt gemacht werden.

**Eine Zurücknahme von bestellten und annoncirtten Extrazügen wird von mir nie erfolgen.**

Meine Unternehmungen dem Wohlwollen des geehrten Publicums auch fernerhin anempfehlend, bitte ich, das Etablissement Buck zum diesjährigen

**großen Michaelismarkt**

durch zahlreichen Besuch beehren zu wollen.

**Buck.**

**Wollfachen!**

Das Neueste in Kragen, Westen, Kopftüchern, Seelenwärmern u. dgl. m., sowie wollene Unterkleider für Herren und Damen, Strümpfe, Woll- und Sticlgarn in allen Farben empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Ernestine Hippen.**

**Gustav Schaaf, Sattler und Tazierer,**

vis-à-vis der Langner'schen Badeanstalt,

hält sein bedeutendes Lager in Mahagoni-Sophas, Reise-Artikeln, Mohrstühlen, Knaben- und Mädchen-Tornistern zc. zc. bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Stickereien aller Art werden auf's Geschmackvollste ausgeführt.

**Beste Scheibenhonig**

ist zu haben bei

**L. S. Stenzen, Tonndiech 94.**

**Zu vermieten.**

Zum 1. October 2 möbl. Zimmer an 1 einzelnen Herrn. Anton Levenenz.

Getragene Kleidungsstücke, Uhren, Betten, Möbeln, Uniform-Treffen, Gold- und Silberfachen zc. kauft und verkauft

Neuheppens, Elbogensstraße 70.

**S. Baumann.**

**Frische**

**Weintrauben.**

**E. Wetschky.**

**Stelle gesucht.**

Ein junges Mädchen, das sich mit allen häuslichen Arbeiten vertraut gemacht hat, indem es das Waschen, Plätten, Schneidern und Kochen gelernt hat, sucht zum 1. Nov. eine Stelle als Stütze der Hausfrau in einem Privathaus. Auf hohes Salair wird weniger als auf freundliche Behandlung gesehen. Off. bittet man postlagernd Freitag Nr. 100 einzusenden.

Hämorrhoidal-kranke Patienten, welche Unterleibslidende lange vergebens kurirt haben, fanden noch

Hilfe gegen ihre qual-

vollen Leiden durch W.

Bernhardi, jetzt in Dres-

den-Blasewitz. Derselbe

versendet seine „Nachrich-

ten über eine tausendfach

bewährte Hämorrhoidal-

kur“ gegen Einsendung

von 70 Pfg. Briefmarken

an alle Leidenden.

Möge Niemand versäumen, dieses trostreiche Heftchen zu lesen und sich hilfesuchend an den Verfasser zu wenden.

**Fertige Kleidungsstücke**

kann ich sehr billig abgeben.

Neuheppens. **L. M. Egberts,**  
Kleidermacher.

**Gesucht.** Auf sogleich oder 1. October ein Dienstmädchen.

**F. Siegrad.**

Roosstraße 106.

**Todes-Anzeige.**

Heute früh starb in Folge eines Falles vom Schiff mein lieber Mann,

**Friedrich Friese,**

im 45. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittet

die tiefbetrübte Wittwe.

Wilhelmshaven, den 25. Sept. 1876.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. September, Nachmittags 4 Uhr, statt.